

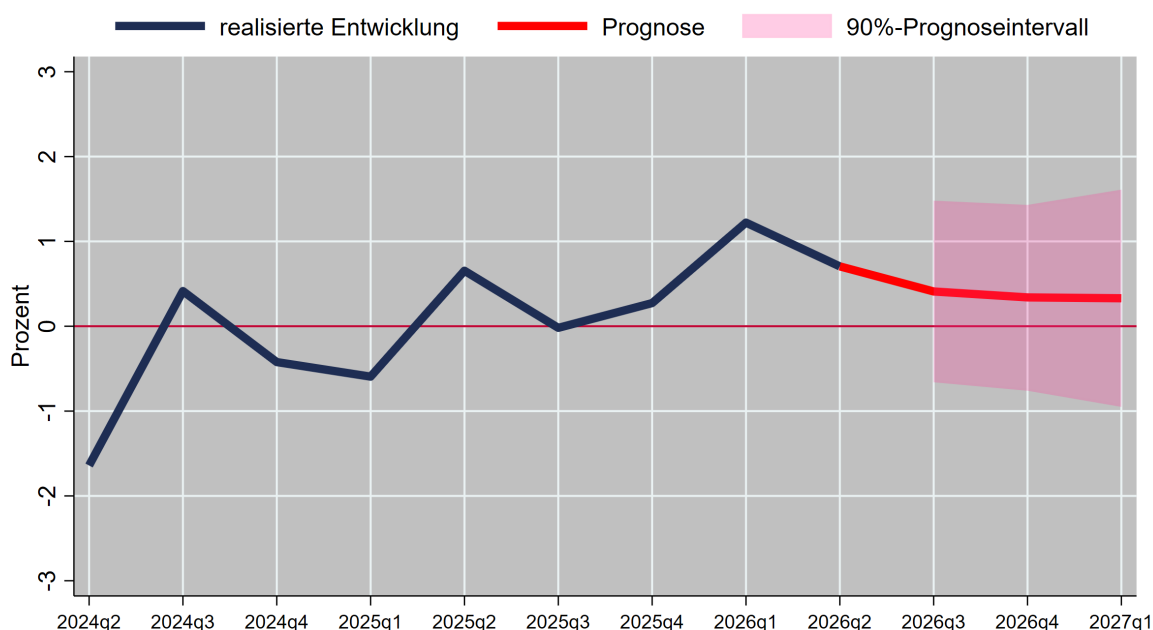
Drittes Quartal 2026: Nowcast und Prognose des BIP für Baden-Württemberg

Noch sind die Wachstumssignale fragil

Die aktuelle Prognose des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Universität Hohenheim für das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Baden-Württemberg deutet auf einen positiven wirtschaftlichen Verlauf des Jahres 2026 hin. Diese Entwicklung könnte auch über den kommenden Winter anhalten. Die zugrunde liegenden Indikatoren geben jedoch kein einheitlich positives Bild. Auch unabhängig von möglichen externen Krisenursachen ist die Aufwärtsentwicklung keinesfalls gesichert.

Der aktuelle Nowcast sagt für das dritte Quartal 2026 – saison- und arbeitstäglich bereinigt – ein Wachstum des BIP von 0,4 Prozent voraus (siehe Abbildung 1). Für die beiden Folgequartale wird ein Wachstum von jeweils 0,3 Prozent prognostiziert. Dadurch würde sich die positive Entwicklung der baden-württembergischen Wirtschaft seit Jahresbeginn, wie sie sich in den vorläufigen Werten für 2026 zeigt, weiter fortsetzen, wenngleich mit abgeschwächtem Tempo.

Abbildung 1: Veränderungsraten des BIP zum Vorquartal, 2024-2027



Die Werte bis einschließlich des zweiten Quartals 2026 entstammen einer Vorausberechnung durch das Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg. Die Vorhersagen für das dritte Quartal 2026 und die beiden Folge quartale wurden durch ein Nowcasting- und Prognosemodell berechnet, das die Universität Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) entwickelt hat. Der Begriff *Nowcasting* bedeutet, dass es sich um die Prognose des BIP für das laufende Quartal handelt. Den Vorhersagen liegt ein sogenanntes „targeted predictors dynamic factor models“ (TP-DFM) zugrunde (Franjic & Schweikert 2025).

Die quartalsweisen Wachstumsraten seit 2024 sind in Tabelle 1 aufgeführt. Aus den Quartalswerten lassen sich Jahreswachstumsraten berechnen. Während die Wirtschaft in Baden-Württemberg in den Jahren 2024 und 2025 geschrumpft ist, wird für 2026 ein positives Wachstum prognostiziert. Der Wert übersteigt die Marke von 2 Prozent – dies wäre auch im langjährigen Vergleich eine deutliche wirtschaftliche Expansion. Diese Wachstumsrate wird jedoch stark vom hohen Zuwachs im ersten Quartal 2026 getrieben. Dieser Wert ist vorläufig und kann sich infolge von Revisionen der Berechnungen noch ändern.

Tabelle 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2024-2027

Quartal	Veränderungsrate zum Vorquartal	90 %-Prognose-interval	Jahres-wachstumsrate
2024q1	0,2		
2024q2	-1,6		
2024q3	0,4		-1,5
2024q4	-0,4		
2025q1	-0,6		
2025q2	0,7		
2025q3	-0,0		-0,6
2025q4	0,3		
2026q1	1,2		
2026q2	0,7		
2026q3	0,4 (Nowcast)	[-0,7 , 1,5]	2,4
2026q4	0,3 (Prognose)	[-0,8 , 1,4]	
2027q1	0,3 (Prognose)	[-1,0 , 1,7]	

© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen: 2024q1 bis 2026q2: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q3 bis 2027q1: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

In die Prognose geht eine Vielzahl von unterschiedlichen Indikatoren zur wirtschaftlichen Entwicklung in Baden-Württemberg, Deutschland und der EU ein. Betrachtet man den Verlauf dieser Indikatoren, zeigt sich aktuell ein sehr unterschiedliches Bild. Eine einheitliche Aufwärtsentwicklung in allen Bereichen der Wirtschaft lässt sich daraus nicht erkennen.

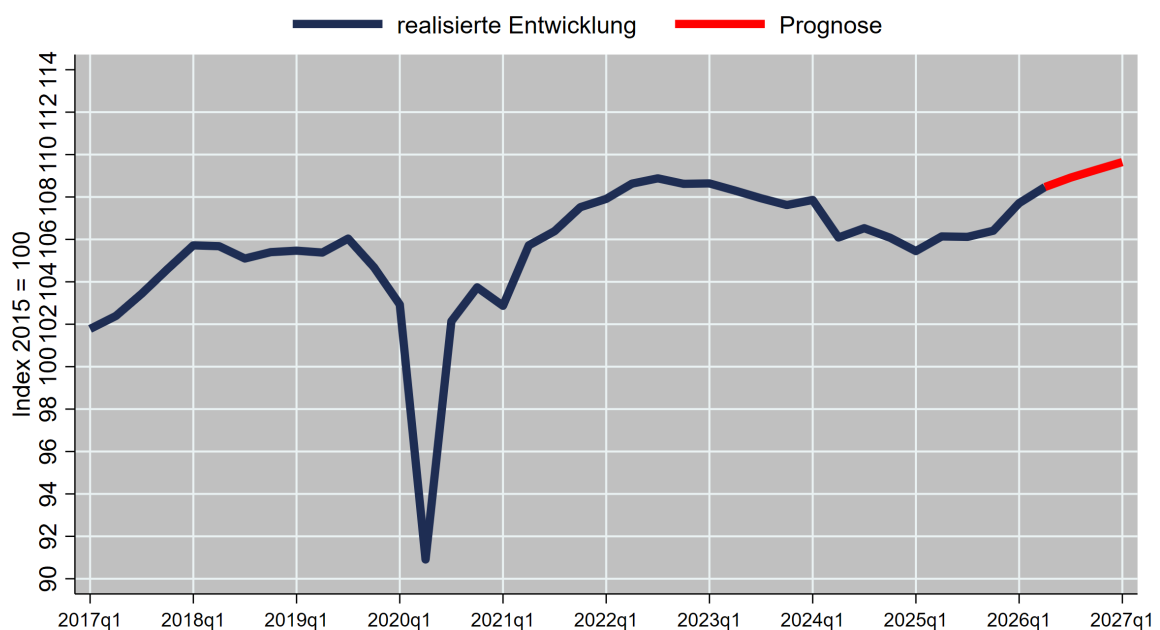
Unter den positiven Entwicklungen sind die Einschätzungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland zu nennen (z.B. ifo-Geschäftserwartungen und ifo-Lagebeurteilung), die sich insbesondere im August verbessert haben. Auch in Baden-Württemberg hat sich der ifo-Geschäftsklimaindex des Verarbeitenden Gewerbes letztthin im Vergleich zum Frühjahr, aber auch zum Vorjahreszeitraum erhöht. Das positive Bild für die Industrie wird gestützt von Daten zum Auftragseingang, aber auch von der Entwicklung der Exporte und Importe. Die wahrgenommenen Trends im Verarbeitenden Gewerbe sind jedoch keinesfalls überall positiv. Insbesondere der für Baden-Württemberg wichtige Fahrzeugbau sieht sich weiterhin stark unter Druck. Außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind deutlich weniger Verbesserungen festzustellen. Im Handel haben sich Geschäftsklima und -erwartungen sogar verschlechtert.

In der gesamtwirtschaftlichen Betrachtung werden die Beurteilungen der Unternehmen zwar besser, sie sind aber im langfristigen Vergleich immer noch nicht positiv, wie beispielsweise aus dem ZEW-Indikator zur wirtschaftlichen Situation in Deutschland erkennbar ist. Es kommt dazu, dass die Verbesserung vieler Indikatoren vorwiegend in den Werten der letzten ein oder zwei Monate zu erkennen ist. All dies gibt dies Anlass zu einer vorsichtigen Bewertung; ein breit getragener Aufschwung ist aus den Daten noch nicht erkennbar. Auch die Arbeitsmarktentwicklung hat sich in den letzten Monaten nicht verbessert.

Langfristige Entwicklung des BIP

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Niveaus des realen BIP über die letzten zehn Jahre. In diesem Zeitraum ist der Einfluss der Corona-Pandemie die auffälligste Entwicklung.

Abbildung 2: Niveau des BIP in Baden-Württemberg, 2017-2027



© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen: 2017q1 bis 2026q2: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q3 bis 2027q1: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

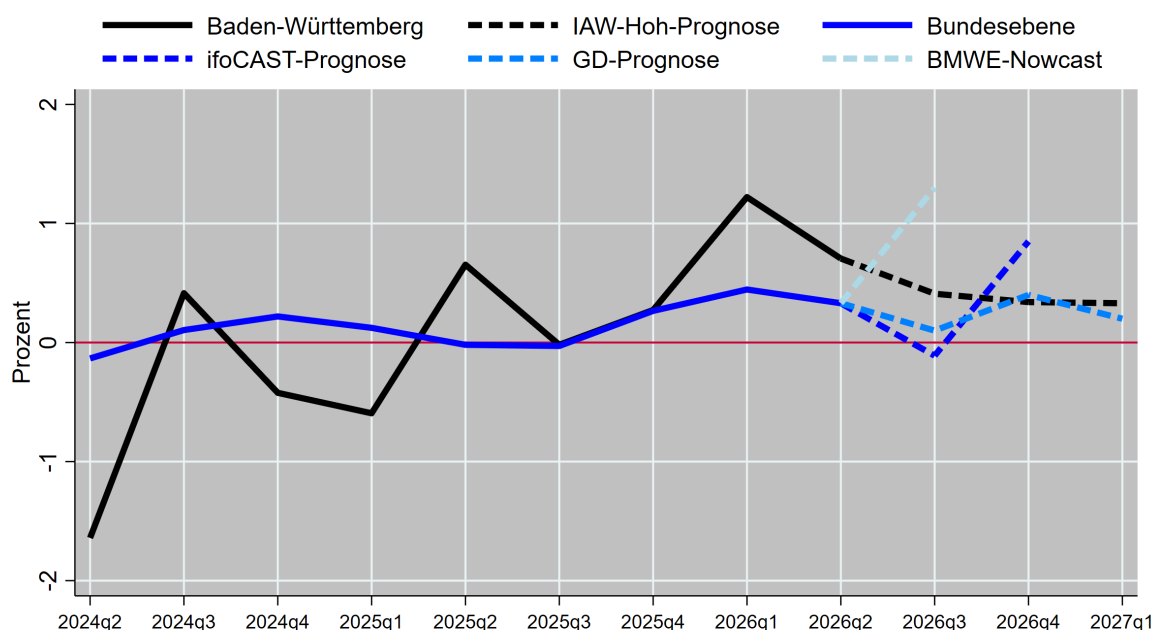
Seit dem Beginn des Jahres 2022 bis Anfang 2024 blieb die Wertschöpfung in Baden-Württemberg auf einem weitgehend konstanten Niveau. Im Jahr 2024 geriet die baden-württembergische Wirtschaft in die Rezession. In einzelnen Quartalen des Folgejahres ging es verhalten aufwärts, das reichte jedoch nicht aus, um das Wachstum im Jahr 2025 ins Plus zu drehen. Der Prognose zufolge kann die baden-württembergische Wirtschaft sich 2026 aus der Rezession herausarbeiten. Erstmals könnte das reale BIP sogar wieder über dem bisherigen Höchstwert liegen, der im dritten Quartal 2022 erreicht wurde.

Baden-Württemberg im Vergleich zur Bundesebene

Um die wirtschaftliche Dynamik in Baden-Württemberg der bundesweiten Entwicklung gegenüberzustellen, wird die BIP-Prognose für Baden-Württemberg mit aktuellen Prognosen für Gesamtdeutschland verglichen: mit dem Nowcast des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vom 28. August 2026 (BMWE 2026), den Prognosewerten des ifo-Instituts vom 7. September 2026 (ifoCAST 2026) sowie mit der Prognose der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD 2026) vom 24. September 2026 (siehe Abbildung 3).

Die Rezession 2024 und 2025 hat Baden-Württemberg stärker getroffen als Deutschland insgesamt. Stärker verlief auch die Aufwärtsentwicklung im ersten Halbjahr 2026. Obwohl alle Prognosen von einem positiven Wachstum bis Jahresende ausgehen, unterscheidet sich die prognostizierte zeitliche Entwicklung deutlich. Auffällig sind die hohen gesamtdeutschen Wachstumsraten, die sich nach den Nowcasts des BMW bzw. des ifo-Instituts in einzelnen Quartalen ergeben.

Abbildung 3: Quartalsweise BIP-Wachstumsraten: Vergleich zur Bundesebene



© IAW und Universität Hohenheim 2026. Datenquellen für Baden-Württemberg: 2024q1 bis 2026q2: Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg; 2026q3 bis 2027q1: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Datenquellen für die Bundesebene: 2024q1 bis 2026q2: Statistisches Bundesamt; 2026q3 bis 2026q4: ifoCAST 2026, GD 2026, BMWE 2026. Alle Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt, Saisonbereinigung der VGR-Werte nach X13 JDemetra+.

Zur Methodik

Das IAW und die Universität Hohenheim erstellen die BIP-Prognose für Baden-Württemberg viermal jährlich. Das Vorhaben wird vom Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Für die Prognose des BIP im laufenden („Nowcasting“) und in den beiden kommenden Quartalen werden multivariate Prognosemodelle eingesetzt. Dabei wird eine Vielzahl von ökonomischen Indikatoren mit unterschiedlicher Beobachtungsfrequenz einbezogen. Gegenwärtig umfasst die Datenbasis 77 Indikatoren in monatlicher Frequenz und 17 Indikatoren in vierteljährlicher Frequenz. Die Indikatoren beschreiben die ökonomische Entwicklung (z.B. Preise, Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge, Umsätze, Geschäftsklima etc.) auf verschiedenen regionalen Aggregationsstufen (Baden-Württemberg, Deutschland, EU, weltweit). Um die Saisonalität einiger Zeitreihen nicht explizit im Rahmen der Prognose modellieren zu müssen, werden für die Schätzung ausschließlich saisonbereinigte Indikatoren eingesetzt.

Die Prognosen werden mit Hilfe des „targeted predictors dynamic factor models“ (TP-DFM) erstellt (Bai & Ng 2008). Nachdem die Prognosen bis 2025 mit Hilfe des sogenannten MIDAS-Modells (Kuck & Schweikert 2021) erstellt wurden, konnte die Prognosegüte für das baden-württembergische BIP mit dem TP-DFM nochmals verbessert werden. Ein DFM komprimiert viele korrelierte Zeitreihen in wenige, latente, autoregressive Faktoren innerhalb eines Zustandsraummodells, schätzt deren zeitliche Dynamik mit dem Kalman-Filter und erzeugt Prognosen der Originalvariablen, indem es die vorab prognostizierten Faktorwerte zurückprojiziert. Der Zusatz TP macht kenntlich, dass zunächst relevante Zeitreihen anhand ihrer Korrelation mit der Zielgröße ausgewählt werden, bevor das DFM geschätzt wird.

Das Modell ist in der Lage, Informationen aus Indikatorvariablen in unterschiedlichen Frequenzen zu verarbeiten. Ebenfalls können unterschiedliche Aktualisierungs- bzw. Veröffentlichungszeitpunkte für die Indikatorvariablen berücksichtigt werden, was Echtzeitprognosen und deren Evaluierung ermöglicht. Eine ausführlichere Beschreibung des Modells findet sich in Franjic & Schweikert (2025).

Ansprechpersonen

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, bernhard.boockmann@iaw.edu

Dr. Karsten Schweikert, Tel. 0711 459-24713, karsten.schweikert@uni-hohenheim.de

Literaturangaben

Bai, J., & Ng, S. (2008). Forecasting economic time series using targeted predictors. *Journal of Econometrics*, 146(2), 304–317. <https://doi.org/10.1016/j.jeconom.2008.08.010>

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) (2026). BIP-Nowcast für das dritte Quartal 2026. *Schlaglichter der Wirtschaftspolitik* 09/2026, 23-24.

Franjic, D., & Schweikert, K. (2025). Predictor Preselection for Mixed-Frequency Dynamic Factor Models: A Simulation Study With an Empirical Application to GDP Nowcasting. *Journal of Forecasting*, 44(2), 255–269. <https://doi.org/10.1002/for.3193>

ifo Institut (2026). ifoCast 2026. München, 07.09.2026. <https://www.ifo.de/en/ifoCAST>

Kuck, K., & Schweikert, K. (2021). Forecasting Baden-Württemberg's GDP Growth: MIDAS Regressions versus Dynamic Mixed-Frequency Factor Models. *Journal of Forecasting* (40), 861-882. <https://doi.org/10.1002/for.2743>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD) (2026). Aufschwung mit Strukturproblemen – Finanzpolitik auf Abwegen. *Gemeinschaftsdiagnose 2-2026*. Online <https://gemeinschaftsdiagnose.de/2026/09/24/gemeinschaftsdiagnose-herbst-2026-aufschwung-mit-strukturproblemen-finanzpolitik-auf-abwegen/>